

„Da blüht schon was!“

Ergebnis der **SENIOREN-ZUKUNFTSWERKSTATT** in Allersberg: Den status quo intensivieren.

ALLERSBERG. Mit rund 30 Teilnehmern war die Zukunftswerkstatt „Älter werden im Markt Allersberg“ ein achtbarer Erfolg. Der Senioren- und Behinderten-Beauftragte Eugen Czegley zeigte sich mit dem Ergebnis der Veranstaltung zufrieden.

Spontan erklärten sich bei der Versammlung vier Personen bereit, für den Aufbau einer Nachbarschaftshilfe zu sorgen. Die Leitung des Workshops im Gilardisaal hatte Sabine Weng von der Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) zusammen mit Anja Preuß. Wie in einer Art Wunschkonzert wurden verschiedene Überlegungen aus dem Teilnehmerkreis gesammelt und den Überbegriffen Wohnen für Senioren, Ehrenamt, soziale Veranstaltungen, Mobilität sowie Dienstleistungen und Sozialer Raum zugeordnet.

Ganze Reihe von Ideen

So wurde zum Thema „Wohnen“ der Wunsch nach kleinen Wohnungen mit Garten laut und das Verbleiben in den eigenen vier Wänden so lange wie möglich. Bezahlbare seniorengerechte Wohnungen mit Fahrdienst oder/und Bushaltestelle führte man überdies als Wunsch an und Investoren oder Genossenschaften zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Genannt wurden auch: die Option von Hausmeisterdiensten, die Errichtung von Mehrfamilienwohnhäusern in neuen Baugebieten und von Mehrgenerationenhäusern.

In den Sektoren „Mobilität und Dienstleistungen“ wurden folgende Forderungen erhoben: Fachärzte vor Ort, ein Gemeindebus, eine Online-Mitfahrbörse, ein Fahrdienst, eine 20-Minuten-Taktung zum Bahnhof, organisierte Fahrten, eine Internetplattform für Dienstleistungen, die

Schaffung einer Gemeindehotline, eine Tauschbörse, Dorfläden in allen Ortsteilen oder in einer mobilen Variante, ein Bioladen im Gewerbegebiet und Nachbarschaftshilfe.

Der Themenschwerpunkt „Ehrenamt“ verzeichnete ebenfalls eine ganze Reihe von Ideen: Leihomas und -opas, ein Café im Ortskern, Aktivsenioren (die ihr Wissen in Kursen weitergeben), Hilfe beim Schneeräumen, Seniorenreisen und Computerhilfe für Senioren durch Jugendliche.

In Sachen „Pflege“ wünschte man sich kurzfristig verfügbare Hilfen bei der Betreuung des Partners oder für Arztfahrten, warmes Mittagessen zu Sonderpreisen mit Lieferung bei Bedarf, den Ausbau des Krankenpflegevereins, Notfallkurzzeitplätze, Tagespflege, Betreutes Wohnen und individuelle Serviceangebote wie Ein-

kaufs- oder Haushaltshilfen. Festgestellt wurde, dass manche Angebote zwar bereits vorhanden wären, diese aber intensiviert werden müssten, etwa kostenlose Fahrdienste für ältere Menschen. Ebenso Sitzgelegenheiten im Supermarkt, Absenkungen von Gehsteigen, ein Nottelefon und Ansprechpartner, Hilfsangebote für aus dem Krankenhaus Entlassene, die Bereitschaft für ein Ehrenamt, Mitfahrglegenheiten, Hilfen bei Reparaturen oder das Angebot eines Mehrgenerationen-Treffs.

„Hier blüht schon was“ hieß es bezüglich der sozialen Teilhabe im Ort. Seniorenkreis und Frauenkreis wurden als Beispiele angeführt, wie auch Vereine und Verbände, das Freibad mit seiner anstehenden Sanierung, nachbarliche Hilfsbereitschaft und Zugangsbildung sowie Ruftaxis.

REINHOLD MÜCKE



Archivbild: Josef Sturm

Wie kann sich die Marktgemeinde Allersberg für ihre älteren Bewohner entwickeln?
Um diese Frage ging es bei der Zukunftswerkstatt für Senioren.